

Mittwoch, 25. September 2002

Frontseite NZZ Online

NZZ-Archiv by GBI

» Schnellsuche

Profisuche

Hilfe

Datenbankbeschrieb

GBI the contentmachine

NZZ ab 1993

Neue Zürcher Zeitung, 24.09.2002, Nr. 221, S. 80

AA Auswärtige Autoren

Finanzgeschäfte unter Effizienzdruck Automatisierung der Wertpapiergeschäfte Von Nourredine Yous *

Im internationalen Wertpapiergeschäft wollen Finanzinstitute die Abwicklungsprozesse effizienter gestalten. Das sogenannte Straight Through Processing erfordert globale Standards und eine firmenübergreifende Anpassung der IT-Systeme.

Mit der Zunahme von Wertpapieremissionen hat die Erfüllung der Börsengeschäfte, d."h. die geld- bzw. titelmässige Lieferung an die Gegenpartei, qualitativ nicht Schritt gehalten. Sie verläuft im grenzüberschreitenden Handel über etliche Zwischenstellen (Broker, Clearinghäuser, Depotbanken, Aktienregister usw.) mittels verschiedener Usancen. Dies verursacht einen administrativen Aufwand, der bei den heutigen täglichen Handelsvolumen nicht mehr tragbar ist. Dabei führen lange Abwicklungszeiten zu grösseren Risiken: In der Regel umfasst die Abwicklung eines Wertpapiergeschäftes eine Zeitspanne von mehreren Tagen. Dies bedeutet für den Anleger, dass er in dieser Zeit nicht über seine Anlage oder seinen Verkaufserlös verfügen kann. In sehr volatilen Märkten, wo Anlageentscheide nicht eine Frage von Tagen, sondern Minuten sind, müssen Anleger dabei ein erhebliches Kurs- und Devisenrisiko auf sich nehmen.

Mammutprojekt für die Finanzwelt

Die internationalen Gremien der Finanzwelt haben sich deshalb eine durchgängige, automatische Verarbeitung der Wertpapiergeschäfte (im Fachjargon: Straight Through Processing) zum Ziel gesetzt. Was logisch und einfach klingt, nimmt in der Realität das Ausmass eines gigantischen Projekts an. Die Umstellung auf den Euro oder der Jahrtausendwechsel haben die Finanzwelt schon erhebliche Ressourcen gekostet. Straight Through Processing erfordert seinerseits eine Anpassung der IT-Systeme, die Schaffung von normierten Schnittstellen, die Globalisierung von Netzwerken und nicht zuletzt die Verwendung von standardisierten Referenzdaten.

Bei einer Wertpapiertransaktion verwenden die verschiedenen Parteien heute nicht die gleichen Referenzdaten für Finanztitel, was eine automatische Verarbeitung erschwert. Verschiedene Codes und Namensgebungen unterbrechen automatisch die Prozesskette. Andererseits

ist die manuelle Erfassung von Wertpapiertransaktionen (sogar innerhalb eines Finanzinstitutes) gegenwärtig noch stark verbreitet. Manuell erfasste Daten führen zu Transaktionsfehlern, deren Behebung die Bankenwelt teuer zu stehen kommt.

Während die Schweiz mit dem Secom-System über eine vollautomatisierte Lösung verfügt, die in der Lage ist, Geld- und Titellieferung am gleichen Tag auszuführen, sind einige Länder noch meilenweit von einer solchen Lösung entfernt, wobei weniger der Wille zur Implementierung, sondern eher die Scheu vor den hohen Investitionskosten ausschlaggebend ist.

Zur Durchsetzung von Straight Through Processing müssen einerseits technische Standards entwickelt werden, die es "neuen" und "alten" IT-Systemen erlauben, miteinander zu kommunizieren. Andererseits müssen sich Standards für die einheitliche Verwendung von Datenformaten und Referenzdaten durchsetzen. - Von der International Standards Organisation (ISO) wurden für das Straight Through Processing neben der International Security Identification Number auch Identifizierungscodes für Börsen (MIC-Code) und Banken (BIC-Code) sowie Klassifizierungssysteme für Finanzinstrumente (CFI-Code) entwickelt. Ein Data Dictionary gemäss ISO 15022 dient dem Austausch von Informationen zwischen den Finanzinstituten.

Die Implementierung der ISO-Standards kommt aber nur sehr langsam voran. Die International Security Identification Number (ISIN) beispielsweise wird seit 25 Jahren von den Numbering Agencies ausgegeben. Die ISIN besteht aus einem Länderpräfix, einer nationalen Kennnummer und einer Prüfziffer, was der Struktur einer internationalen Telefonnummer ähnelt. Seit der Schaffung der ISIN vor 25 Jahren beharrten aber eine Vielzahl der Finanzplätze auf der Verwendung der eigenen nationalen Codes und setzen diese auch im grenzüberschreitenden Wertpapiergeschäft ein. So kommt es, dass international gehandelte Titel mit bis zu 15 verschiedenen nationalen Kennnummern versehen sind.

Europäische Integration

Seit Ende der neunziger Jahre scheint die globale Finanzgemeinschaft nun aber auf den Weg zur Vereinheitlichung einzuschwenken. In Spanien, Italien und in den skandinavischen Ländern ist die ISIN bereits der massgebliche Wertpapiercode. Über das Börsenbündnis Euronext sollen im kommenden Jahr Frankreich, die Niederlande und Belgien auf den Integrationszug umsteigen. Die deutschen Finanzinstitute können im April nächsten Jahres zwischen der Verwendung einer erweiterten Wertpapierkennnummer und der ISIN als Primärschlüssel wählen. Es ist anzunehmen, dass sich viele zugunsten der ISIN entscheiden werden.

Als massgebende Gründe für die schnelle Einführung eines neuen Nummernsystems führt der Herausgeber des bestehenden Codes die europäische Währungsunion und das Entstehen eines einheitlichen europäischen Kapitalmarkts an. Doch ein weitaus praktischerer Grund veranlasst den deutschen Finanzplatz zur Eile: Die deutsche Wertpapierkennnummer kann mit ihrer heutigen Struktur die wachsende Menge der Finanztitel nicht mehr abdecken.

Wichtig für die stärkere Akzeptanz und die Integrierung der ISIN war die Entscheidung der Association of National Numbering Agencies (ANNA), des internationalen Dachverbands der Vergabestellen, für die globale Finanzgemeinschaft eine zentrale Servicestelle zu schaffen. Sie sorgt für die fortlaufende Datenbeschaffung aus den 62 Mitgliedsländern, die Verteilung sowie für die qualitativen Aspekte der ISIN. Die ANNA beauftragte deshalb vor einem Jahr den schweizerischen Datenprovider Telekurs Finanz, in Zusammenarbeit mit Standard & Poor's das ANNA Service Bureau zu gründen.

*Nourredine Yous arbeitet als Projektmanager bei Telekurs Financial und ist Chairman des ISO-Komitees TC68/SC4, das die Entwicklung von Wertschriften-Standards koordiniert.